

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Fakultätsrat der Universitätsmedizin Göttingen hat zum 30.09.2012 eine Veränderung der Studienordnung für die Humanmedizin beschlossen [1].

Wir, die medizinstudierenden Eltern der UMG, möchten Sie darauf hinweisen, dass sich durch diese Änderungen unsere Studien- und Lebenssituation massiv verschlechtert hat und bitten Sie, sich schnellstmöglich um eine Abänderung der Studienordnung zu bemühen.

Als besonders belastend für studierende Eltern haben sich die im Nachfolgenden aufgeführten Punkte erwiesen. Darüber hinaus finden sich in der Studienordnung noch einige Stellen, an denen durch eine Änderung der Studienordnung die zusätzlichen Belastung, denen studierenden Eltern ausgesetzt sind, abgemildert werden können.

Anlage 1 zur Studienordnung für den Studiengang MEDIZIN

Richtlinien für die Durchführung von leistungsnachweispflichtigen Lehrveranstaltungen und die Bewertung von Leistungsnachweisen nach § 27 ÄAppO

§ 3 Anmeldung zu einer leistungsnachweispflichtigen Lehrveranstaltung bzw. zu den Modulen im klinischen Studienabschnitt und Teilnahme an Erfolgskontrollen

(6) ¹Die im Regelstudienplan vorgesehenen leistungsnachweispflichtigen Lehrveranstaltungen und die hierzu jeweils gehörenden Prüfungen für den Erhalt des Leistungsnachweises einschließlich der eventuell abzulegenden Wiederholungsprüfungen müssen innerhalb von 18 Monaten nach Beginn der Lehrveranstaltung absolviert werden. ²Satz 1 gilt auch für das Praktische Jahr.

§ 5 Grundsätze für die Erteilung der Leistungsnachweise

(4) Zu den Erfolgskontrollen wird nur zugelassen, wer gemäß Abs. 2 regelmäßig an den nachweispflichtigen Lehrveranstaltungen teilgenommen hat.

Wenn man allein die Infekte der oberen Atemwege bei Kindern heranzieht (8 - 12 im Jahr [2]) und andere Infektion, Impfreaktionen oder Unfälle außen vor lässt, kommt man als Student mit Kindern schnell in den Konflikt mit der erforderlichen Anwesenheitspflicht von 80%. Da ein Fehlen von mehr als 20% der anwesenheitspflichtigen Veranstaltungen dazu führt, dass man nicht mehr die Klausur im betreffenden Modul mitschreiben darf, wird die Belastung im darauffolgenden Semester deutlich erhöht. Dies wird unweigerlich dazu führen, dass viele Eltern früher oder später Probleme mit der 18-Monats-Frist bekommen werden.

Eine Abänderung der Studienordnung würde nicht nur die Situation der aktuell studierenden Eltern nützen, sondern auch der gesellschaftlichen und demographischen Entwicklungen Rechnung tragen.

Zwei Drittel aller Studienanfänger sind inzwischen Frauen [3]. Um den Medizinerinnen die Möglichkeit zu geben ohne Karriereeinschränkungen Kinder zu bekommen (25% der Ärztinnen bleiben kinderlos [4]) und einem noch größeren Ärztemangel vorzubeugen (16% der Ärztinnen mit Kind sind nicht berufstätig und 30% beenden ihren Facharzt nicht [2]) müssen Veränderungen getroffen werden. Auch Männer wünschen sich eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie [5].

Eine Studie der Universität Ulm zeigt, dass sich eine Familiengründung während des Studiums, zur Familiengründung ohne größeren Zeitverlust, am besten von allen Situationen im Medizinerleben, eignet [6].

Da das Medizinstudium ein verschultes und zeitaufwändiges Fach ist, müssen die Bedingungen an den Universitäten so angepasst werden, dass es Eltern möglich gemacht wird, flexibler auf die Herausforderungen eines Leben mit Kind reagieren zu können [7]. Darüber hinaus würde es so auch für Studierende ohne Kinder attraktiver, während des Studiums eine Familie zu gründen.

Das Bundesgesundheitsministerium bewertet die Situation genau so und befand bei einem runden Tisch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Gesundheitswesen, dass „alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden sollten, die Durchführung des Studiums in Vollzeit zu erleichtern. Darüber hinaus ist aber auch eine stärkere Flexibilisierung der praktischen Studienanteile hilfreich und die Beseitigung von Hemmnissen notwendig“ [8].

Dass dies möglich ist, zeigen andere medizinische Hochschulen in Deutschland schon länger [9].

Wir hoffen, dass wir Sie mit diesem Schreiben auf unsere schwierige Situation aufmerksam machen konnten und würden uns eine Diskussion zur Familienfreundlichkeit des Medizinstudiums an der UMG in der Studienkommission und dem Fakultätsrat wünschen.

Mit freundlichen Grüßen.

Die medizinstudierenden Eltern der Universitätsmedizin Göttingen

[1] <http://www.med.uni-goettingen.de/de/content/studium/1155.html>

[2] <http://www.online-zfa.de/media/archive/2003/10/10.1055-s-2003-43443.pdf>

[3] <http://www.aerzteblatt.de/archiv/59406/Arztberuf-Die-Medizin-wird-weiblich>

[4] https://web.uni-frankfurt.de/fb/fb16/stud/familie/dokumente/Vorl__ufige_Version-Artikel.pdf

[5] Der junge Arzt zwischen Beruf und Familie; Unfallchirurg 2013 · 116:15–20

[6] <http://www.egms.de/static/de/journals/zma/2011-28/zma000726.shtml>

[7] <http://www.aerztinnenbund.de/Medizin-studieren-mit-Kind-muss-leichter-m-glich.1210.0.2.html?sid=v0ngock4qogn99jgugf4n0qiq6>

[8] http://bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/redaktion/pdf_pressemitteilungen/2010/pm-10-12-02-gesundheitswesen.pdf

[9] <http://www.med.uni-frankfurt.de/stud/familie/modell/index.html>